Nr. 244. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 22. Juni 1889.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist **so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. **Wir weisen** auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlichen und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. Der **Termin der französischen Kammerwahlen** dürfte, nach den neuesten Pariser Meldungen, eventuell eine Beschleunigung erfahren, indem es in der Absicht des Kabinets liegen soll, die Wahlen der Generalräthe schon am 28. Juli vorzunehmen und, falls diese Probe auf das Exempel günstig — im Sinne des herrschenden Regiments nämlich — ausfällt, dann den 14. August als Termin der allgemeinen parlamentarischen Neuwahlen anzuberaumen. Hieraus geht hervor, daß man an leitender Stelle über die Stimmung des Gros der Wählerschaft sich keineswegs im Klaren befindet, daß man mit der Möglichkeit eines Mißerfolges bei den Generalrathswahlen rechnet und sich für diesen Fall die weitere Entschließung vorbehalten möchte. Immerhin könnte es sich auch dann um den Gewinn einer nur kurz bemessenen Frist handeln, da die allgemeinen Kammerwahlen unter allen Umständen noch im Laufe dieses Jahres stattfinden müssen. Mit dem solchergestalt von der Regierung ausgestreckten Fühler erscheint das Signal zur Wiederaufnahme der politischen Kampagne gegeben, deren zeitweilige Unterbrechung das Verdienst, wenn man es so nennen darf, der Jubiläumsausstellung gewesen. Wo die mit der bestehenden staatsrechtlichen Ordnung mißvergnügten Elemente zu suchen sind, bedarf keines ausdrücklichen Hinweises: ihr Sammelpunkt ist der Name des Generals Boulanger bezw. das von demselben gedeckte agitatorische Programm. Die Anhänger des Bestehenden schaaren sich zwar ebenfalls um einen Namen und eine Person: den Präsidenten Carnot, aber aus den verschiedenartigsten Beweggründen, und das Gefüge der republikanischen Wahlorganisation ist ein so lockeres, wie die Meinungsverschiedenheiten der einzelnen Parteien und Fraktionen, die unter dem Banner der Republik marschiren, tiefgehende sind. Wenn nun selbst die Regierung, der man doch ein kompetentes Urtheil über die Lage und die daraus pro und contra abzuleitenden Chancen gewiß wird zugestehen müssen, selbst das Beispiel der Unsicherheit giebt, dann dürften die Regierten erst recht in Zweifel sein, für welche Seite der Alternative sie sich zu entscheiden haben. Und gerade in Frankreich mehr noch als irgendwo anders bedarf der große Haufe einer klaren, festen, zielbewußten Leitung, wenn er sich nicht in Extreme verlieren und einen direkt unheilbringenden Einfluß auf die Geschicke des Landes ausüben soll. Die besonneneren Elemente befinden sich der Regel nach in der Minorität, zu deren Umwandlung in die Majorität es der unausgesetzten, regen Fühlung mit der Regierung bedarf. Wird es gelingen, diese Fühlung in der Zwischenzeit bis zu den Generalrathswahlen, zunächst für letztere, und dann auch für den Termin der allgemeinen Neuwahlen, herzustellen? Für den Präsidenten Carnot herrschen, das haben die von ihm unternommenen Departementsrundreisen zweifellos dargethan, in weiten Kreisen der Wähler sehr nachhaltige Sympathien; dieselben erstrecken sich indessen keineswegs auf alle Bestrebungen, die unter dem Aushängeschild der parlamentarischen Republik sich manifestiren. Unleugbar ist es eine Schwäche, eine Hauptschwäche der Republikgegner, daß sie nur durch den Haß des bestehenden Regimes zusammengehalten werden. Dafür aber ist ihr Haß ein unbedingter, während die Sympathien, auf welche die Republik rechnen darf, ihr meist nur unter Bedingungen und Vorbehalten zugewendet werden.

— **Wie der „Nat.-Ztg."** ein Privat-Telegramm aus Petersburg meldet, reist der russische **Großfürst-Thronfolger** heute von dort nach Stuttgart ab. Die Königin von Würtemberg ist bekanntlich eine russische Prinzessin. Der Großfürst-Thronfolger nimmt seinen Weg über Berlin. Man glaubt, daß bei seiner Anwesenheit hierselbst Ort und Zeitpunkt des Besuches des Zaren bei Kaiser Wilhelm festgestellt werden wird.

— In Betreff der **Reisepläne Sr. Majestät des Kaisers** schreibt die amtliche „Landes-Zeitung für Elsaß-Lothringen":

„Wie wir hören, ist der Tag, an welchem Se. Majestät der Kaiser in Straßburg eintreffen wird, noch nicht bestimmt; es ist auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Reisepläne Seiner Majestät des Kaisers zunächst eine Verschiebung erfahren werden, wenn auch die Ausführung der Allerhöchsten Absicht, das Reichsland zu besuchen, feststeht."

— Ueber die **Einholung der Prinzessin Luise Sophie zu Schleswig-Holstein**, Braut des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, erfährt die „N. Pr. Ztg.", daß die Prinzessin in Begleitung des herzoglich schleswig-holsteinischen Bevollmächtigten, Hofmarschalls Freiherrn von Buddenbrock, von Dresden kommen, bei Falkenberg etwa um 9¾ Uhr Vormittags die preußische Landesgrenze betreten wird und sich dann mit dem von dem Kaiser entgegengeschickten Sonderzuge nach Berlin zum Potsdamer Bahnhofe begeben wird. Von dort erfolgt die Fahrt nach Schloß Bellevue. In Falkenberg werden zum Empfange der Prinzessin namens des Kaisers der Vize-Ober-Schloßhauptmann Graf von Dönhoff und die Kammerherren Freiherr von Ende, Schloßhauptmann von Charlottenburg, und von Alvensleben-Neugattersleben anwesend sein und die Prinzessin-Braut nach Berlin geleiten. In Jüterbog findet auf dem Bahnhof großer Empfang seitens der Militär- und Civilbehörden statt. Dort bewillkommnen General-Lieutenant, kommandirender General des 3. Armeekorps Bronsart von Schellendorff und der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister Dr. von Achenbach, die Prinzessin-Braut und geben derselben, nachdem General-Lieutenant, kommandirender General des 4. Armeekorps von Hänisch und der Oberpräsident der Provinz Sachsen von Wolff sich verabschiedet haben, das Weitergeleit nach Berlin. Auf dem Potsdamer Bahnhof sind zum Empfange befohlen Ober-Stallmeister von Rauch, der Gouverneur von Berlin, General-Oberst der Infanterie von Pape und der Kommandant, General-Lieutenant und General à la suite Graf von Schlieffen, sowie der Polizeipräsident Freiherr von Richthofen. Der Einzug erfolgt um 4 Uhr unter Vorantritt einer Eskadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments, dann folgen in drei Sechsgespannen 1) die Kavaliere der Prinzessin Friedrich Karl und der Prinzessin-Braut, Kammerherr Freiherr von Wangenheim und Premier-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß von Trotha, 2) die Kammerherren Freiherr von Ende und von Alvensleben-Neugattersleben und 3) Graf von Dönhoff und Freiherr von Buddenbrock; alsdann eine Halb-Schwadron Gardes du Korps, hierauf der große achtspännige Staatswagen mit der Prinzessin-Braut und Prinzessin Friedrich Karl. Alsdann wieder eine Halb-Schwadron Gardes du Korps, zwei Sechsgespanne 1) mit den Damen der Prinzessin-Braut Gräfin zu Eulenburg und Gräfin Finck von Finckenstein, 2) mit den Damen der Frau Prinzessin Friedrich Karl. Den Schluß des Zuges bildet eine Schwadron Garde-Kürassiere. Beim Durchfahren des Brandenburger Thores werden im Lustgarten von einer Lehr-Batterie der Artillerie-Schießschule dreimal 24 Kanonenschüsse abgegeben. Der Zug fährt alsdann innerhalb der Promenade der Straße „Unter den Linden" nach dem Schlosse. Die Trauung des Prinzen Friedrich Leopold und Prinzessin Luise Sophie zu Schleswig-Holstein wird der Ober-Hofprediger D. Kögel verrichten.

— Ueber die **Reise des Kaisers nach der norwegischen Küste** bringt das „Kieler Tagebl." folgende Angaben: Der Kaiser wird sich zum Ende dieses Monats, wie es heißt, am 29. **in Kiel und zwar auf seiner Dampfyacht „Hohenzollern"** nach Norwegen einschiffen. Die Yacht wird vom Kapitän zur See v. Arnim geführt werden. Ueber den Punkt, wo der Kaiser bei den Lofoten seinen Aufenthalt nehmen wird, ist noch nichts Näheres bestimmt, da der Kaiser sich alle Einzelheiten vorbehalten hat. Wahrscheinlich wird der Kaiser seine Wohnung an Bord des „Hohenzollern" behalten, deren prachtvolle Räume jetzt ja auch elektrisch beleuchtet werden können. Andererseits dürfte an irgend einem passenden Punkte an der Küste ein Blockhaus für den Kaiser aufgeschlagen werden, wie seinerzeit solches für den Prinzen Friedrich Karl an der Küste von Rügen zusammengezimmert worden ist. Der Kaiser will in Norwegen nur dem Fischfang und der Jagd obliegen, Berge steigen und sich sonst gänzlich für einige Wochen der Ruhe hingeben. Ein norwegisches und ein schwedisches Kriegsschiff begeben sich bereits in den nächsten Tagen in den Westfjord, um Alles für die Ankunft des Monarchen vorzubereiten. Die „Hohenzollern" wird noch von einem anderen Kriegsschiff auf der Reise begleitet sein. Wahrscheinlich wird die Lofoten-Insel Westvaagen vom Kaiser zu seinem Aufenthalt gewählt werden. Diese ist 75 Kilometer groß, trägt die hohen Berge Himmeltind, Guratind, und Sjötind und wird als fruchtbarste Insel bezeichnet. Diese Doppelinsel Ost- und Westvaagen ist als der beste Fischfangplatz in ganz Europa bekannt und wird in dieser Jahreszeit von etwa 5000 Fischerbooten mit einigen 20,000 Fischern und Handelsleuten besucht. Städte giebt es auf den Lofoten-Inseln nicht, dagegen 55 Handelsplätze und Fischräuchereien. Die Lofoten bilden eine aus sechs größeren und einigen kleineren Eilanden bestehende Inselgruppe, welche von der Küste des nördlichen Norwegen zwischen 67½ und 69½ Grad nördlicher Breite durch den Westfjord getrennt sind. Gebirgig und felsig, wie das gegenüber liegende Festland, befinden sich auf ihnen schneebedeckte Berge mit hübschen Thälern und sommergrünen Matten. Die Inseln sind wenig bevölkert und fast baumlos.

— In § 2 des Gesetzes vom 20. Juni 1888 betreffend die **Regulirung der Stromverhältnisse der unteren Weichsel** ist bestimmt, daß mit der Ausführung des Durchstichs und der zugehörigen im § 1 aufgeführten, auf 20 Millionen veranschlagten Bauten vorzugehen ist, sobald durch einen auf Grund des Gesetzes über das Deichwesen vom 28. Januar 1848 gebildeten Deichverband die Aufbringung eines Kostenbeitrages von 7,230,000 Mark und die Uebernahme der Unterhaltung der zugehörigen Deiche sicher gestellt ist. Das Statut für diesen Deichverband ist unter dem gestrigen Tage allerhöchst vollzogen worden. Man wird nicht fehlgehen, wenn man den Vortrag des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Dr. Freiherr Lucius von Ballhausen, bei Sr. Majestät mit dieser wichtigen und dringlichen Angelegenheit in Zusammenhang bringt.

Außer den zur Durchführung der dem Deichverbande gesetzlich obliegenden Aufgaben nothwendigen Vorschriften ist in dem Statut auch Bestimmung über die Bauausführung selbst getroffen. Es erschien nämlich einerseits mit Rücksicht darauf, daß der neugebildete Deichverband etwas über ein Drittel der anschlagsmäßigen Kosten zu übernehmen hat, geboten, ihm bei der Bauausführung eine beschließende Stimme einzuräumen, während dabei zugleich ermöglicht ist, für den erforderlichen Grunderwerb das leichtere Enteignungsverfahren für Deichbauten im vollen Umfange nutzbar zu machen. Die Bauausführung erfolgt unter der Oberleitung des Oberpräsidenten von Westpreußen durch eine Ausführungs-Kommission, welche aus einem Staats-Verwaltungsbeamten als Vorsitzenden, einem Staats-Baubeamten und den Deichhauptleuten und Deichinspektoren der zu einem Deichverbande vereinigten drei Deichverbände besteht. Die beiden Staatsbeamten führen je eine Stimme, die dritte steht den Vertretern der Deichverbände zusammen zu. Ueber die Form und Geschäftsverhältnisse, sowie die Zuständigkeit der Kommission sind im Statut selbst nur einige der wichtigsten Bestimmungen getroffen, das Uebrige einer von den Ministerien der öffentlichen Arbeiten und für Landwirthschaft zu treffenden Geschäftsanweisung überlassen. Mit dem Erlasse derselben und der Organisation der Kommission wird in die Bauausführung eingetreten werden können, deren erste Stadien freilich noch vorbereitender Natur sein müssen.

— Ein Rückblick auf die **Entwickelung des italienischen Außenhandels** seit Ablauf des französisch-italienischen Handelsvertrages läßt es auffallend erscheinen, daß die gelockerten Handelsbeziehungen zu Frankreich noch nicht in größerem Umfange durch neue Verbindungen mit Deutschland ersetzt worden sind. Es gilt dies sowohl für den Einfuhr- wie für den Ausfuhrhandel Italiens. Trotz der hohen Zölle hat der italienische Bedarf sich in einer Anzahl von Artikeln von dem französischen Markt noch nicht losgesagt, weil er die Ersatzquellen bisher nicht gefunden hat. Es sind dies Artikel, deren Lieferung Deutschland übernehmen könnte. Es mag sein, daß die Anknüpfung neuer Beziehungen Zeit fordert, und daß der italienische Markt vor Inkrafttreten der Zollerhöhungen durch Spekulationseinkäufe überfüllt worden war, auch die vor zwei Jahren in Italien eingetretene Wirthschaftskrisis zur Zurückhaltung in Anknüpfung von Geschäftsverbindungen veranlaßt hat. Jetzt, wo die Lage, bei günstigeren Finanzausweisen und sinkendem Bankdiskont, sich bessert, werden die deutschen Kaufleute den Augenblick wahrzunehmen und sich, unbeschadet aller im Einzelnen erforderlichen Vorsicht beim Kreditgeben, mehr als bisher zu bemühen haben, den deutschen Absatz in allen Artikeln auszudehnen, in welchen Italien auf das Ausland angewiesen ist. — Was die italienische Ausfuhr betrifft, so kommt es in erster Linie darauf an, die Schwierigkeiten, welche dem italienischen Weinabsatz in Deutschland noch entgegenstehen, zu lösen. Allem Anschein nach handelt es sich hier nicht nur um Einführung und Bekanntmachung der italienischen Marken in Deutschland, sondern auch darum, daß wir durch Verarbeitung und Verschneiden des italienischen Erzeugnisses einen dem sogenannten rothen Bordeaux im Geschmacke entsprechenden leichten Tischwein gewinnen und uns damit von dem französischen Zwischenhandel, der uns jetzt lediglich in Frankreich verschnittene italienische und andere südliche Weine unter französischer Etikette liefert, unabhängig machen. Die Lösung dieser Aufgabe wird vielleicht mehr von dem deutschen Importeur, als von dem italienischen Weinbauer zu erwarten sein. Uebrigens ist es auch auffällig, daß in Italien deutsche Schaumweine wenig bekannt und eingeführt sind, obwohl die guten Marken die durch höheren Zoll vertheuerten französischen Schaumweine ersetzen könnten.

— In der Zeit vom 12. bis 19. Juni hat im kaiserlichen Gesundheitsamte unter dem Vorsitze des Direktors Köhler und unter Theilnahme von Mitgliedern des Amts der **Ausschuß der ständigen Kommission für Bearbeitung der Pharmakopöe** getagt. Demselben gehören an die Herren Professor Dr. Schmidt (Marburg), Apothekenbesitzer Dr. Schacht (Berlin), Hofrath Professor Dr. Hilger (Erlangen), Apothekenverwalter bei dem akademischen Krankenhause zu Heidelberg Dr. Vulpius, Senator und Universitätsapotheker Dr. Brunnengräber (Rostock), Professor Dr. Flückiger (Straßburg i. E.). Außerdem ist mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Militär-Verwaltung der Korps-Stabsapotheker Dr. Link (Berlin) zugezogen worden.

Zu einer sehr erheblichen Zahl von Artikeln der zur Zeit in Geltung befindlichen Pharmakopöe haben Abänderungsvorschläge vorgelegen. Außerdem sind 99 Artikel zur Neuaufnahme in Pharmakopöe vorgeschlagen worden. Wenn letztere auch nicht sämmtlich Berücksichtigung finden werden, so dürfte sich doch die Veranstaltung einer völlig neuen Ausgabe der Pharmakopöe kaum umgehen lassen. Zur Feststellung des Textes derselben steht die Berufung der gesammten ständigen Pharmakopöe-Kommission für Mitte Oktober dieses Jahres in Aussicht.

— Auf den **Philippinen** richtet die **Cholera** bedeutende Verheerungen an und ist, den neuesten Meldungen zufolge, noch in Zunahme begriffen. Spanische Blätter verlangen nunmehr die Verhängung strenger Quarantänemaßregeln über die von und nach jener Inselgruppe verkehrenden inländischen wie fremden Dampfer, welche regelmäßige Fahrten zwischen Europa und Manila durch den Suezkanal machen.

Kiel, 19. Juni. Zu Ehren der **russischen Gäste** fand, der „Kiel. Ztg." zufolge, heute Nachmittag bei dem Stationschef **Vizeadmiral Knorr**, Exzellenz, ein Diner von fünfundzwanzig Gedecken statt, an welchem u. A. der Großfürst Georg, der Kommandant und die Offiziere des russischen Panzerkreuzers „General Admiral", der Staatssekair der Marine, Kontreadmiral Heusner, Kontreadmiral Scheering, Hofmarschall Freiherr v. Seckendorff und Konsul von Bremen Theil nahmen. An das Diner schloß sich ein Gartenfest, zu welchem über hundert Einladungen ergangen waren.

Belgien.

Man schreibt aus **Brüssel** über die projektirte **Kongobahn**:

Gegen Ende des Jahres 1887 bildete sich in Brüssel eine Handelsgesellschaft, Kongogesellschaft genannt, zu dem Zwecke, die Anlage einer Kataraktenbahn ins Leben zu rufen, mittelst der die Wasserfälle des Kongo umgangen werden könnten. Diese Katarakte unterbrechen auf eine Strecke von 300 Kilometern die Schifffahrt auf dem Strom, und man hat nicht ganz mit Unrecht gesagt, daß der Kongo erst dann zur vollen Geltung kommen würde, wenn er eine solche Bahn besäße. Um gegenwärtig 100 Kilo über die Wasserfälle zu transportiren, dazu bedarf es ca. 17 bis 20 Tage und einer Ausgabe von 80 Mk. Es handelt sich also darum, den unteren mit dem oberen Flußlauf zu verbinden.

Nach Erbauung einer solchen Bahn wird man höchstens drei Monate brauchen, um von Hamburg nach dem Herzen von Afrika zu gelangen.

Die Kongogesellschaft entsandte mehrere Ingenieure, um die Bahn zu traciren, ebenso ließ sie durch Träger einen Dampfer nach dem oberen Kongo schaffen, der zu Rekognoszirungsfahrten in das Innere Afrikas hinein benutzt werden sollte.

Nachdem nunmehr die Vorarbeiten beendet sind und sich die Gesellschaft überzeugt hat, daß die anzulegende Bahn eine große Zukunft hat, ist der Bau derselben definitiv entschieden worden. Man hat zuerst geglaubt, daß die Anlage in Folge von Terrainschwierigkeiten nicht ausführbar sein würde, die Ingenieure fanden aber in einiger Entfernung vom Strom ein sehr viel günstigeres Bauterrain. Die zum Bau nöthigen Summen werden, sorgfältigen Forschungen und Kostenanschlägen gemäß, nicht mehr als zwanzig Millionen Mark in Anspruch nehmen. Die Aufbringung dieses Kapitals ist gesichert. Belgien, England und auch einige deutsche Häuser sind hauptsächlich dabei betheiligt. Die Arbeiten werden unverzüglich beginnen, und man rechnet, daß sie in etwa vier Jahren beendet sein können.

Alle Diejenigen, welche Afrika kennen, sind der Ansicht, daß die Früchte des in das Auge gefaßten Unternehmens nicht ausbleiben werden. Vom wirthschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, wird dem europäischen Handel dadurch ein neues Absatzgebiet erschlossen und ein Schienenweg geschaffen werden, auf dem es möglich sein wird, die Produkte des zentralen Afrika der Küste zuzuführen. In humanitairer Hinsicht wird sich insofern ein Fortschritt vollziehen, als die Zivilisation, deren Fortschreiten durch die Verkehrsschwierigkeiten bisher so große Hindernisse entgegenstanden, in schnellerem Tempo mit dem Augenblick vordringen wird, wo ihr die Lokomotive den Weg bahnt. Als ein günstiger Umstand kann es gelten, daß die Terrainschwierigkeiten im Anfang der Strecke liegen, nahe dem Ort Matodi. Es ist dies in der Hauptsache ein Gebirgsgürtel, welcher steile Erhebungen bis 250 Meter Höhe zeigt. Die Bahn hat deshalb an dieser Stelle einen Umweg von 26 Kilometern machen müssen, jenseits dieser Strecke schwinden die Bodenhindernisse. Das Planum der Strecke wird mindestens eine Breite von 3 Metern 20 Zentim. haben, die Spurweite 75 Zentimeter betragen. Die Kurven haben im Minimum eine Krümmung von 1 : 50. Die Schienen werden von Stahl sein, von 21 Kilo Gewicht pro laufenden Meter, die Schwellen ebenfalls von Stahl. Die ganze Länge der Bahn wird eine Ausdehnung von 435 Kilometer haben. Die kostspieligste Strecke ist die bei Beginn der Bahn; die ersten 26 Kilometer verursachen einen Kostenaufwand von 57,000 Franks pro Kilometer, während sie sich für den übrigen Theil der Bahn auf 4472 Franks pro Kilometer stellen. Im Ganzen berechnet man, daß der Kilometer in der gebirgigen Gegend auf 102,000 Franks, in der flachen Gegend auf 31,000 Franks, im Durchschnitt also auf 60,000 Franks zu stehen kommt. Erforderlich an Bauten ist ferner eine Brücke von 100 Meter Länge, zwei Brücken von je 80 Meter, und sechs Uebergänge von 40—60 Meter. Für die Bewegung dienen Lokomotiven zu 30 Tonnen Zugkraft, welche im Stande sind, eine Last von 50 Tonnen mit der Fahrgeschwindigkeit von 18 Kilometern in der Stunde zu befördern. Fünf Stationen werden etablirt, und jeder Zug wird zwei Tage brauchen, die ganze Strecke zu durchmessen. Erforderlich zum Unterhalt der Bahn ist eine Einnahme von 2½ Millionen Franks jährlich, um das Betriebskapital mit 5 Prozent zu verzinsen.

Diese Einnahme scheint gesichert, denn es sind schon jetzt 2½ Millionen Franks verausgabt, um den Transport mit Hülfe von Trägern zu bewerkstelligen. Diese Transporte haben in großem Umfang stetig zugenommen. Im Jahre 1882 hat man längs der Katarakte 300 Lasten, im Jahre 1884 6000 Lasten und 1887 60,000 Lasten transportirt.

Dies ist in allgemeinen Umrissen das neue Unternehmen, das jetzt am Kongo begonnen wird und mit dessen Hülfe der schwarze Erdtheil der Welt der Weißen erschlossen werden soll.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Juni. In der Nacht vom Sonnabend den 22. auf Sonntag den 23. Juni d. J. findet eine Reinigung des Hochreservoirs statt. Die Wasserversorgung der Stadt wird von 9 Uhr Abends an auf einige Stunden nur geringen Druck haben.

* **Schwer verletzt durch Messerstiche** wurde gestern Nachmittag ein von Torney nach dem Neuenthor zu fahrender Schlächtermeister von einem Arbeiter. Der Erstere war auf seinem Fuhrwerke von einem am Wege befindlichen Arbeiter aus irgend welchem Grunde angehalten worden und als er vom Wagen abstieg, um sich den Weg frei zu machen, war er sofort durch mehrere Messerstiche schwer verletzt worden. Mit Hülfe eines vorübergehenden Offiziers gelang es, den Thäter dingfest zu machen und zur Haft zu bringen.

* In der Versammlung der **Maler- &c. Gehülfen** am gestrigen Nachmittage konnte man zunächst bemerken, daß die noch im **„Ausstand"** befindlichen Mitglieder sich von Tag zu Tag verringern, sei es nun durch Abreise oder durch Abfall, das läßt sich ja nicht sicher feststellen. Ermunternd für die Ausdauer der noch übrig gebliebenen Theilnehmer an dem Streik ist dies jedenfalls nicht. Die zu der Versammlung geladenen Arbeitgeber hielten sich von derselben fern, obgleich eine Annäherung nicht blos gewünscht, sondern als ein nothwendiges Bedürfniß empfunden wurde. Die Herren Meister scheinen darnach konsequent die Forderungen der Gehülfen nicht zu billigen bezw. erfüllen zu wollen. Es blieb bei dieser Sachlage den Versammelten nichts weiter übrig, als sich gegenseitig zur Ausdauer zu ermuthigen, oder mit anderen Worten gesagt, in der bisherigen Weise weiter zu streiken.

* **Schwurgericht. Fortsetzung und Schluß in Sachen des Dachdeckermeisters Fischer und seiner Ehefrau aus Penkun.**

Durch die Zeugenaussagen wird festgestellt, daß das verstorbene Kind Franz Siebert von beiden Eheleuten mit aller Konsequenz aus dem Leben geschafft ist. Die Hauptschuld fällt dem Ehemann, besonders wegen der Kopfverletzung, zu, an der die Ehefrau nicht betheiligt gewesen sein kann. Die Einführung der „Stechapfelkerne" war unstreitig von Beiden bewirkt, die That milderte sich jedoch bei der Frau dadurch, daß sie anscheinend von ihrem Ehemann dazu gezwungen worden war, da er ihr im Weigerungsfalle die Scheidung in Aussicht gestellt hatte.

Obgleich der Vertheidiger des Angeklagten in beredter Weise die nicht bewiesene Schuld desselben an der That stark betonte, waren die Geschworenen doch zu der Ueberzeugung gekommen, daß der &c. Fischer als der intellektuelle Urheber des Mordes zu betrachten sei und sprachen das **„Schuldig"** aus wegen vorsätzlicher Tödtung aber ohne Ueberlegung. Seine mitangeklagte Ehefrau wurde als „Nichtschuldig" angesehen. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte darauf für den Ehemann 5 Jahre Gefängniß und für die Ehefrau Freisprechung, wonach der Gerichtshof auch erkannte.

— Ein **Musiklehrer hatte eine Wohnung für jährlich 600 Mark gemiethet.** Als derselbe nach Ablauf von fünf Jahren die Wohnung räumte, verlangte der Eigenthümer nach Wiederinstandsetzung der Wohnung den verauslagten Betrag mit 62 Mark erstattet und schritt zur Klage, da die Zahlung von dem früheren Miether abgelehnt wurde. In der Klage wies der Eigenthümer durch Zeugen die in der Wohnung verursachten Schäden speziell nach, namentlich waren beim Auszuge des Miethers die Dielen in der Küche größtentheils verfault, die Kacheln in den Oefen und der Kochmaschine zum Theil zerbrochen, die Wände an vielen Stellen von der Tapete entblößt und der Kalk heruntergefallen, namentlich aber machte die Wasserleitung und die Gaseinrichtung bedeutende Reparatur nothwendig. Der Beklagte wendete hiergegen ein, er habe stets die Wohnung in bestem Zustande erhalten, jedoch könne von ihm nicht die Erstattung von Arbeiten verlangt werden, die durch den langen Gebrauch der gemietheten Wohnung entstanden seien. Das Amtsgericht hat den Kläger zurückgewiesen und führt in den Entscheidungsgründen aus, daß die entstandenen Beschädigungen nur als unerhebliche angesehen werden können, welche während einer fünfjährigen Miethsdauer durch den gewöhnlichen und erlaubten Miethsgebrauch der Wohnung hervorgerufen seien, und wenn ein geringer Betrag von 62 Mark nach einer so langen Miethsdauer zur Wiederherstellung der Wohnung erforderlich ist, so muß denselben der Vermiether gemäß § 291 Theil I. Titel 21 A. L.-R. aus eigenen Mitteln zahlen.

— Die Ausführungsbestimmungen zu der kaiserlichen Verordnung über Ehrenpreise für hervorragende Schießleistungen bei der Fuß-Artillerie, den Pionieren und dem Eisenbahn-Regiment, welche der Kriegsminister veröffentlicht, schließen sich den Bestimmungen für die übrigen Waffen an. Die Preise für die Offiziere bestehen aus einem Säbel (Degen), für Unteroffiziere aus einer Taschenuhr. Die gesammte Fußartillerie bezw. die Pionier-Bataillone gemeinsam mit dem Eisenbahn-Regiment erhalten bis auf Weiteres alljährlich je zwei Preise — je einen für den besten Schützen unter den Offizieren, je einen für den besten Schützen unter den Unteroffizieren. Das Preisschießen findet in den Monaten Juli oder August statt. Die Erringung eines Preises schließt von weiterem Wettbewerb aus. Waffe und Uebungsmunition des Truppentheils. Entfernung 150 Meter. Sieben Schuß, und zwar drei stehend aufgelegt, vier stehend freihändig. Ein angesagter Probeschuß gestattet. Die Sieger werden der Generalinspektion der Fußartillerie bezw. der Ingenieur- u. s. w. Korps namhaft gemacht und die Namen nebst Schießergebnissen zum 5. September jedes Jahres dem allgemeinen Kriegsdepartement mitgetheilt, welches die Preise unmittelbar an die Truppentheile zur Aushändigung an die Sieger in feierlicher Weise zu übersenden hat.

— **(Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Oberpost-Direktion zu Stettin.)** Der Postanwärter **Köhn** in Pyritz ist als Postassistent und der Telegraphenanwärter **Kuhl** in Stettin als Telegraphenassistent etatsmäßig angestellt worden. — Der Postassistent **Schülke** in Stettin ist zum Ober-Postassistenten und der Postanwärter **Schendel** in Gollnow zum Postassistenten ernannt worden. — **Versetzt** ist der Postsekretär **Feller** von Breslau nach Stargard (Pom.).

— **(Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Befördert** oder **versetzt**: der Ober-Kontroll-Assistent **v. Mach** in Schivelbein als Steuer-Aufseher und der Steuer-Aufseher **Brandt** zu Gartz a. O. in gleicher Eigenschaft nach Stettin; der Amtsdiener **Dettmer** in Stettin zum Grenz-Aufseher in Swinemünde. — **Gestorben** ist der Steuer-Aufseher **Schultz** in Stettin. — **Neu angestellt** ist der pensionirte Steuer-Aufseher **Lenzner** als Amtsdiener in Stettin.

— Der Professor der Theologie Dr. **Bäthgen** in Greifswald ist zugleich zum Konsistorialrath und Mitglied des Konsistoriums der Provinz Pommern im Nebenamt ernannt worden.

— Wie die „Ostf.-Ztg." hört, beabsichtigt die königliche Regierung die an der kleinen Ritter- und **Pelzerstraße belegenen Flügel des**

königlichen Schlosses abzubrechen und einen Neubau aufzuführen, um darin die Bureaux für die Katasterämter und die Rentenbank unterzubringen. Der königl. Kreis-Bauinspektor Mannsdorf ist mit der Ausführung der Zeichnungen und Kostenanschläge beauftragt und sind dieselben zum größten Theile schon fertiggestellt. Mit den Bohrarbeiten zur Untersuchung der Bodenbeschaffenheit ist der königl. Hof-Brunnenbaumeister Prütz beauftragt, und werden dieselben bereits am Montag in Angriff genommen. Die Genehmigung der Baukosten soll bei dem nächsten Landtage nachgesucht werden.

Glückliche Rettung.

Erzählung aus dem Seeleben von Fritz Forbenter, Kapitän.

(Fortsetzung.)

Lange widerstand die Ohnmacht meinen Wiederbelebungsversuchen. Endlich sah ich meine Bemühungen mit Erfolg gekrönt. Sie schlug die Augen auf und stieß einen tiefen Seufzer aus.

Mit dem innigsten Mitleid und der herzlichsten Theilnahme ruhte mein Auge auf ihr.

Sie bemerkte dies und suchte auf dem Grunde meiner Seele zu lesen.

Es mußte sie endlich der Gedanke durchzuckt haben, dieser wird dich retten, wenn du dich ihm anvertraust.

Sie ergriff meine Hände, sah mich fest an und rief in flehendem Ton: „Rette, o rette mich aus der Gewalt des wollüstigen und grausamen Dey und führe mich wieder zu Ben Akiba, meinem Vater!“

„Still, still, mein Kind, hier haben die Wände oft Ohren,“ entgegnete ich hastig. „Hier ist nicht nur die That strafbar, sondern auch der leiseste Wunsch. Gern möchte ich Dich retten, aber es ist unmöglich, uns unbemerkt durch die zahlreichen Posten und Wachen ins Freie zu schleichen. Der Tod wäre uns beiden sicher, wenn wir ertappt würden. An meinem Leben liegt mir nichts, ich gäbe es gern für Dich hin, wenn ich Dich damit retten könnte, aber das Deinige in Gefahr zu bringen vermag ich nicht.“

„O, ich beschwöre Dich beim Propheten, rette mich! Trage keine Sorge um mein junges Leben!“

Zum erstenmal in meinem thatenreichen, bewegten Leben zeigte ich eine sonderbare, mir jetzt noch unerklärliche Entschlossenheit. Unruhig ging ich im Zimmer auf und nieder and entwarf die verschiedenartigsten Rettungspläne. Da plötzlich durchzuckte ein Gedanke mein Gehirn, ich blieb vor meiner Patientin stehen und flüsterte ihr zu:

„Diese Nacht will ich Dich befreien, wofern Du bereit bist, einen unschädlichen Schlaftrunk zu nehmen, der Dir für wenige Stunden das Ansehen einer Leiche giebt. Ich melde dann dem Dey Deinen Tod, lasse Dich bei anbrechender Dunkelheit in das Todtengewölbe der Frauen des Harems, welches nicht weit von meiner Wohnung liegt, tragen und führe Dich dann Nachts 12 Uhr, als Sklavin verkleidet, davon.“

Freudig erregt erklärte sie sich für dieses Wagniß bereit. Wonnetrunken langte sie ein kleines an einer goldenen Kette hängendes Kreuz hervor und begann, den Blick zum Himmel gewendet, mit Inbrunst zu beten, daß ihre Rettung gelingen möge.

Mit Verwunderung betrachtete ich die Betende und fragte sie, als sie ihr Gebet beendet hatte: „Du bist also eine Christin?“

„Ja,“ sprach sie, „der Gott der Christen ist auch der meinige. Als Christin bin ich geboren in einem fernen Lande, und im christlichen Glauben hat mich meine Pflegemutter erzogen. Dieses Kreuz hier hängt seit meiner Kindheit an meiner Brust. Es ist mir nebst einem kleinen Buch in fremder Sprache das einzige theure Andenken an meinen Vater, der es mir gab, ehe das Schiff scheiterte und er von den wüthenden Wogen verschlungen wurde.“

Mit höchster Spannung hatte ich die Enthüllung des schönen Mädchen vernommen und mit der größten Aufmerksamkeit das Kreuz betrachtet. Es war aus blonden Frauenhaaren kunstvoll gearbeitet und trug die Buchstaben V. M.

„So bist Du also aus Europa?“ fragte ich sie hastig, „und dieses Kreuz gab Dir Dein Vater, ehe das Schiff, auf dem Ihr beide Euch befandet, an der Küste von Algier scheiterte?“

„Es ist so,“ antwortete sie, „denn meine Pflegemutter hat es mir oft erzählt, und ich selbst erinnere mich noch dunkel dieses schrecklichen Ereignisses.“

„Du sprachst ja auch von einem kleinen Buch in fremder Sprache, wo hast Du dieses?“ fragte ich mit Ungestüm.

„Dort unter meinen Kleidern!“ antwortete sie verwundert.

Schnell durchsuchte ich dieselben und fand es zu meiner größten Freude. Es waren Psalmen in französischer Sprache mit einem Namenszug Viktor Martin.

„Allmächtiger Gott!“ rief ich aus, „Du bist meine Tochter, mein einziges Kind, das ich schon längst als todt beweint habe!“

Stürmisch drückte ich sie an mein Herz und bedeckte ihr Gesicht mit Küssen!

So feierten wir unter drohenden Gefahren und im Stand der Sklaverei ein unaussprechlich freudiges Wiedersehen!

Und hiermit stelle ich Ihnen meine nach 16 Jahren wiedergefundene Tochter vor.

Unser Glück über das Wiedersehen und die glückliche Rettung aus der Gewalt des tyrannischen Dey ist unbeschreiblich. Auch Sie, Herr Kapitän, haben ein gut Theil zu unserem Glück beigetragen und stets werden mich Gefühle innigsten Dankes gegen Sie beseelen.“

„Und wie ist denn Ihre Flucht von statten gegangen?“ fragte ich den Oberst, der mit seiner Tochter einige Worte arabisch gewechselt hatte.

„O, ich sehe schon,“ versetzte er, „Sie interessiren sich lebhaft für unser Schicksal. Ich werde Ihnen alles erzählen.

Meine Tochter war wie betäubt von dieser wichtigen Entdeckung. „Du mein Vater?“ rief sie, die Hände zusammenschlagend.

„Ja, ich bin Dein Vater. Dieses Kreuz hing ich meinem Kind kurz vor dem Schiffbruch um, und der in dem Buch stehende Name ist der meinige, von mir selbst geschrieben. Nun wallte auch ihr Herz über und unter Wonnethränen rief sie: „Mein Vater! So habe ich Dich denn wieder nach so langer, schmerzlicher Trennung!“

„Stündlich mußte ich dem Dey über den Zustand der Patientin Mittheilungen machen.

Stets stellte ich ihm den Zustand als höchst bedenklich und gefahrvoll dar.

„Seine Wuth gegen sich und seine Umgebung steigerte sich von Minute zu Minute.

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. (Polizeilich aufgelöste Arbeiterinnen-Versammlung.) Eine öffentliche Arbeiterinnen-Versammlung, welche gestern Abend in den Heydrich'schen Festsälen, Beuthstraße 21, tagte, verfiel der Auflösung. Die Versammlung war von Arbeiterinnen und Arbeitern so zahlreich besucht, daß der überwachende Polizeilieutenant bald nach der Eröffnung derselben die Schließung des Saales anordnete. Ursprünglich war die Versammlung zu dem Zwecke einberufen worden, Stellung zu dem „internationalen Arbeiter-Kongreß“ zu Paris zu nehmen und event. eine Delegirte zu wählen, welche die Berliner Arbeiterinnen dort vertreten sollte. Die erste, zu diesem Zwecke in Aussicht genommene Versammlung konnte nicht stattfinden, weil der Oekonom des „Grand Hotel Alexanderplatz“ nach Kenntniß des Zweckes der Versammlung die Hergabe seines Saales verweigerte. Die gestern stattgehabte Versammlung erhielt erst die polizeiliche Genehmigung, nachdem die vorgenannte Tagesordnung fallen gelassen worden und dafür ein Referat über den Hamburger Schneiderinnen-Streik mit Diskussion darüber und der Punkt „Verschiedenes“ aufgestellt wurde. Ueber den Hamburger Schneiderinnenstreik hatte Fräulein Jagert, die darüber referirte, nicht viel zu sagen, da er verunglückt ist. Sie forderte auch die Versammlung auf, gar nicht erst in eine Diskussion darüber einzutreten, weil man zum dritten Punkt der Tagesordnung wichtigere Angelegenheiten zu verhandeln hätte. Hierzu ertheilte sie dann der Frau Baake das Wort, die direkt auf den internationalen Arbeiter-Kongreß einging und die Nothwendigkeit der Vertretung der Berliner Arbeiterinnen betonte, um gegen das von verschiedenen Männer-Organisationen geforderte Verbot der Frauenarbeit die Stimme zu erheben. Aus Nützlichkeits- und Zweckmäßigkeitsgründen empfahl sie der in Paris weilenden sozialistischen Schriftstellerin Klara Zemtkin, die eine geborene Deutsche, eine Leipzigerin, sei und durch ihre Broschüre wie ihre Mitarbeiterschaft an der Berliner Volkstribüne volle Garantie für eine richtige Vertretung der Arbeiterinnen biete, das Mandat zu übertragen. Zur Annahme desselben habe sich Fräul. Zemtkin bereit erklärt. Hiergegen opponirte eine Arbeiterin, die eine Delegirte aus der Mitte der Berliner Arbeiterinnen gewählt zu sehen wünschte. Die Arbeiter Heimann, Bader, Schießel und Fräul. Jagert vertraten dagegen den Standpunkt der Frau Baake. Als Fräulein Jagert darnach zur Abstimmung schreiten wollte, erklärte jedoch der überwachende Polizeilieutenant, daß er die Abstimmung nicht zulassen werde, weil die Wahl einer Delegirten sich nicht auf der Tagesordnung der Versammlung befinde. Der Schuhmacher Baginski bemerkte darauf, daß es auch ohne formelle Abstimmung gehe; Fräulein Jagert brauche ja nur zu fragen, ob Widerspruch gegen die Beauftragung des Fräulein Zemtkin mit dem Mandat erhoben werde, und dann einfach Fräulein Zemtkin als Beauftragte zu proklamiren. Von anderer Seite wurde der Vorschlag gemacht, die Proklamirung per Resolution zu vollziehen. Die Frauen Greiffenberg und Post hatten inzwischen eine solche Resolution verfaßt. Als aber Fräulein Jagert dieselbe zur Abstimmung brachte, erklärte der überwachende Polizeilieutenant die Versammlung für aufgelöst. Die Versammlung ging nur langsam auseinander, bis auf Befehl des Polizeilieutenants Schutzleute im Saal erschienen und die schnellere Räumung veranlaßten.

— Berliner Blätter bringen lange Zitate aus einer von Dr. phil. et jur. Egbert Müller verfaßten Broschüre **„Enthüllung des Spukes von Resau“**, die insofern aktuelles Interesse gewinnt, als heute der Spuk von Resau zur nochmaligen Verhandlung in der Revisionsinstanz vor dem Kammergericht gelangt. In dieser Broschüre wird, nach der Versicherung der „B. B.-Ztg.“, nicht mehr und nicht weniger behauptet, als 1) daß Karl Wolter kein Schwindler, sondern ein Medium ist, in dessen Anwesenheit sich der Geist eines abgeschiedenen Resauer Bürgers in der haarsträubendsten Weise manifestirt, 2) daß der Knabe Wolter unschuldig verurtheilt wurde und 3) daß die Wissenschaft umkehren muß, denn der Verfasser hat mit dem Geist selbst gesprochen. Der Geist hat sich nämlich durch Klopfen buchstabenweise genannt und hat erklärt, sich mit der Schwester versöhnen zu wollen. In der Broschüre wird nun unter feierlichster Berufung auf Ehre und Gewissen dargestellt, wie die Nennung des Namens des sich manifestirenden Geistes vor sich ging und wie die Versöhnung des Geistes mit der Schwester erfolgte. Ferner wird darin noch von einer Reihe von Sitzungen berichtet, wobei Flaschen von Konsolen gegen Thüren flogen, ohne zu zerbrechen rc. Der Schluß, zu dem der Verfasser kommt, ist in seinen eigenen Worten dahin zusammengefaßt: „Die Wissenschaft muß umkehren.“ Dieser Karl Wolter muß aber in der That ein Teufelsjunge sein, daß er Herrn Dr. Müller zur Abfassung einer derartigen Broschüre veranlassen konnte!

(Für Aerzte, Geistliche). Es dürfte als eine Lücke in der Unfallversicherung zu betrachten sein, daß die Unfallversicherungsgesellschaften für Invalidität und Erwerbsunfähigkeit nicht eintreten, sofern diese als die Folge einer inneren Krankheit anzusehen ist, obwohl es als Thatsache gilt, daß viele Personen, wie Geistliche, Aerzte, der Gefahr, eine Körperverletzung zu erleiden, weit weniger ausgesetzt sind, als der Gefahr, das Opfer einer nervösen Krankheit zu werden, deren Beseitigung oft lange und kostspielige Pflege erfordert. Um diese Lücke auszufüllen, ist durch den Allgem. Deutschen Versicherungs-Verein zu Stuttgart eine **Kranken- und Invaliden-Versicherung** ins Leben gerufen worden, deren Mitglieder event. eine tägliche Entschädigung von 5—20 Mark, die Invaliden eine **Rente** von 900—3600 Mark erhalten. Bedingung ist dabei, daß die Mitglieder entweder einer Unfallversicherungsgesellschaft mit 10—100000 Mark für den Invaliditätsfall schon angehören oder ihr doch beitreten.

München. (VII. **deutsches Tur fest.**) Die Zahl der angemeldeten auswärtigen Turner ist nun bereits auf etwa 8000 mit 360 Fahnen gestiegen, und laufen täglich weitere Anmeldelisten ein. Rechnet man die hiesigen, etwa 2000 turnerischen Festtheilnehmer hinzu, so kann man jetzt schon als Gesammtzahl rund 10,000 setzen. Die **Fahnen** werden nach der Ankunft sofort in den Saal des alten Rathhauses geleitet, wo sie bis zum Beginne des Festzuges verbleiben, um nach Schluß desselben in der Festhalle selbst untergebracht zu werden. Die **Festkarten, Festzeichen** u. s. w. gelangen noch vor Schluß des 1. Juli zur Versendung, und gleichzeitig auch die Mehrzahl der **Quartierkarten**. An Orten, wo sich mehrere Vereine zu **Sonderzügen** zu sammeln gedenken, ist frühzeitig mit den Bahnverwaltungen hierüber zu verkehren, damit das Nöthige veranlaßt werden kann. Die k. b. Generaldirektion ist ferner vom k. b. Staatsministerium ermächtigt, für **alle** Hin- und Rückfahrtkarten, welche in der Zeit vom 25. bis einschließlich 28. Juli auf einer baierischen Station nach München gelöst werden, eine Verlängerung der Gültigkeit auf 8 Tage eintreten zu lassen. Die zahlreich geplanten, und von erfahrenen Alpenkennern ausgearbeiteten **Turnfahrten** dürften einen anziehenden Abschluß des Festes bilden. An den kleineren Touren können sich auch die begleitenden Frauen und Töchter betheiligen, an den Hochtouren allerdings nicht. Vom k. Oberpostamte wird auf dem **Festplatze** eine **Postexpedition, Telegraphenstation** und **Telephonsprechstelle** errichtet. „Postlagernd Festplatz“ adressirte Briefe können also jederzeit dort in Empfang genommen werden. Ungenügend adressirte Telegramme werden gleichfalls hier hinterlegt und durch Anschlag der Adresse bekannt gegeben.

— In **Siam** hatte der König früher eine weibliche Leibgarde, welche **400 Bewaffnete** zählte. Diese **Amazonenschaar** setzte sich aus den hübschesten und stärksten Mädchen des Königreichs zusammen. Eine Rekrutin mußte 13 Jahre alt sein; nach 12jährigem Dienste trat sie in das Reservekorps, welches nicht den König umgab, sondern nur seine Paläste und die Krongüter bewachte. Jede Rekrutin mußte das Gelübde der Keuschheit ablegen und wurde nur dann desselben entbunden, wenn der König ihr die Ehre erweisen sollte, sie unter seine rechtmäßigen Frauen aufzunehmen. Das Amazonenbataillon trug eine prächtige Uniform. Ein feines weißes, mit Goldstickereien verziertes Wollenkleid ging bis zu den Knieen. Darüber trugen sie ein leichtes Panzerhemd und einem vergoldeten Küraß. Die Arme waren ganz bloß, den Kopf bedeckte ein vergoldeter Helm. Bei feierlichen Gelegenheiten trugen sie nur eine Lanze, welche sie mit wunderbarer Geschicklichkeit handhabten; für gewöhnlich aber waren sie mit einer Muskete bewaffnet. Das Bataillon bestand aus 4 Kompagnien, jede zu 100 Gardistinnen, von einem weiblichen Kapitän befehligt. Bei Erledigung des Kommandos durch den Tod hielt der König eine dreitägige Heerschau über die führerlose Schaar und übertrug dann der Gewandtesten die Kapitänstelle. Der König unternahm keinen Zug, ohne von seiner weiblichen Garde begleitet zu sein. Jedes Mitglied des Bataillons hatte fünf Negerinnen zur Bedienung. Auf einem Paradeplatz in der Nähe der Hauptstadt exerzirte jede Kompagnie zwei Tage wöchentlich mit der Lanze, dem Pistol, der Muskete und der Büchse. Sehr selten kam in diesem Korps eine Bestrafung vor, Zweikämpfe aber waren häufiger. Zu solchen bedurfte es jedoch der Erlaubniß der Befehlshaberin; sie wurden mit Schwertern in Gegenwart der ganzen Kompagnie ausgefochten. Wurde eine Duellantin getödtet, so erhielt sie ein prächtiges Leichenbegängniß, und der buddhistische Priester erklärte in einer Lobrede, daß sie durch ihre Tapferkeit die Aufnahme in den Himmel verdient habe. Die überlebende Duellantin wurde von ihren Kameraden beglückwünscht, mußte aber das Bataillon auf zwei Monate meiden, welche sie mit Beten und Fasten zuzubringen hatte.

Wollmarkt.

London, 20. Juni. Wollauktion. Gute Betheiligung, Eröffnungspreise fest, behauptet.

Bradford, 20. Juni. Wolle stramm. Unter dem Einfluß der Londoner Wollauktion feine Kolonialwolle steigend, Exportgarne ruhig, Stofffabrikanten beschäftigt.

Bankwesen.

Mailänder 45 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Koursverlust von ca. 10 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französischestraße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Köln, 21. Juni. **Weizen** per Juli 19,10, per November 18,30. **Roggen** per Juli 14,60, per November 15,10. **Rüböl** per Oktober 56,20.

Paris, 21. Juni. **Anfangsbericht. Mehl** behauptet, per Juni 54,00, per Juli 53,20, per Juli-August 53,10, per September-Dezember 52,10. — **Spiritus** ruhig, per Juni 41,50, per Juli 42,00, per Juli-August 42,00, per September-Dezember 42,20. — Wetter: schön.

London, 21. Juni, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Mehl, Weizen ruhig, unverändert; Gerste fest; Mais, Hafer träge. — Wetter: schwül. Zufuhren: **Weizen** 33,940, **Gerste** 2720, **Hafer** 105,750.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 21. Juni. Die Ankunft Sr. königl. Hoheit des **Kronprinzen von Schweden und Norwegen** in Bad Homburg erfolgt, neuester Anordnung zufolge, nächsten Sonntag. Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin wird ebenfalls nächster Tage dort erwartet.

Frankfurt a. M., 21. Juni. Dem „Frankfurter Generalanzeiger“ wird mit Bezug auf den Artikel der „Hamburger Nachrichten“ „Die Kriegstreiberei“ geschrieben: „Wir konstatiren auf Grund so genauer Kenntnißverhältnisse, wie sie nur irgendwer haben kann, daß es falsch ist, wenn die „Hamburger Nachrichten“ die Preßkampagne der jüngsten Zeit auf militärische Nebenpolitik zurückführen. Vollkommen orientirt über den Ursprung der beunruhigenden Artikel der vergangenen Woche können wir sagen, daß keiner derselben ohne Fühlung mit den für den Gang der deutschen auswärtigen Politik maßgebenden Persönlichkeiten geschrieben oder veröffentlicht worden ist. Es ist unsere Pflicht, nunmehr mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß in der That Gründe zur Beunruhigung, vielmehr zur gesteigerten Wachsamkeit vorhanden sind, und daß die Warnungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, der „Wiener Presse“ und des „Pester Lloyd“ von einer Stelle ausgingen, die gering zu schätzen nicht erlaubt ist.

Wien, 21. Juni. Während die **Arbeiter-Tumulte** in Steyer beendigt sind, zum mindesten vorgestern und gestern sich **nicht erneuert haben**, sind gestern in der Bergstadt **Kladno** in Böhmen aus geringfügigem Anlasse, **sehr ernste Arbeiter-Exzesse** zum Ausbruch gekommen. Bei der Frohnleichnams-Prozession, an der die Bergknappen sich betheiligten, nahm ein alter Bergknappe ein kleines Reis vom Altare und wurde deshalb von einem Polizisten zurechtgewiesen. Die Antwort war ein Schlag in das Gesicht des Polizisten, worauf dieser den Bergarbeiter für verhaftet erklärte. Sofort rottete sich eine große Menge von Bergarbeitern zusammen und drohte, das Rathhaus zu demoliren, wenn der Verhaftete nicht freigegeben würde. Dies geschah. Trotzdem wurde das Rathhaus mit Steinen bombardirt und hierbei der intervenirende **Bezirks-Kommissär** Baron Villany durch einen Steinwurf verwundet. Die Menge stürmte in die **Kanzleien des Rathhauses** und Bezirksgerichtes, zerriß alle Akten, deren sie habhaft wurde und warf sie in den Hof; dann zog sie zum Hause des **Bergdirektors Bacher,** erbrach das Gitterthor und begann in der Wohnung, die von Frau Bacher, mit dem Revolver in der Hand, vergeblich vertheidigt wurde, Alles zu demoliren und auszurauben. Ein Versuch, die Wohnung in Brand zu stecken, wurde durch die Feuerwehr der Eisenhütte unterdrückt, die herbeigeeilte **Gendarmerie** wurde mit Steinen beworfen. Dies war Veranlassung, daß die Gendarmen **Feuer gaben.** Zwei Burschen blieben auf der Stelle **todt,** zwölf Personen wurden **schwer verletzt** vom Platze getragen. Eine andere Schaar hatte inzwischen in der Wohnung des **Bürgermeisters** in gleicher Weise wie in der Wohnung des Bergdirektors gehaust. Abends langten aus Prag **zwei Bataillone Militär** an, welche die Straßen säuberten. Der **Staatsanwalt** aus Prag ist gleichfalls eingetroffen, um die **strafgerichtlichen Erhebungen** über den Aufruhr zu pflegen.

Wien, 21. Juni. Nach Belgrader Nachrichten hat die, **von der Polizei konfiszirte Proklamation,** den vor einigen Tagen aus Sofia gekommenen Russen Scharpow zum Verfasser. Die Proklamation betont, „daß der Krieg zwischen Oesterreich und Rußland unvermeidlich und daß der Tag gekommen sei, wo alle Slavenvölker von dem österreichischen Joche sich befreien könnten. Ungarn solle sich mit den Slaven vereinigen, denn nur so könne es seine Unabhängigkeit bewahren“. Ueber den Verfasser und einige Genossen desselben wird die Polizei die Ausweisung verhängen.

Prag, 21. Juni. Im **Elbogner Kohlenrevier,** längs der Buschtihrader Bahn, ist ein Streik ausgebrochen. Derselbe umfaßt die Elbogen-Neustattler, Chodauer, Granesauer und Munchhofer Werke.

Triest, 21. Juni. Der italienische **Generalkonsul Durando** wird demnächst versetzt und durch den Konsul Malmussi in Liverpool ersetzt werden.

Rom, 20. Juni. „Pungolo“ meldet, Crispi werde dem Parlament einen Vertrag vorlegen, den er mit England wegen des **Schutzes der italienischen Küste** für den Fall eines Krieges abgeschlossen habe. — Wie verlautet, haben Deutschland und England das Anerbieten König Humberts, als Vermittler bei Ausgleichung ihrer Differenzen fungiren zu wollen, angenommen. Die vorgestrige Meldung der „Tribuna“, nach welcher der österreichische Gesandte mit Crispi drei Stunden wegen der Triester Ereignisse konferirt haben soll, ist falsch. Der österreichische Gesandte erklärte, daß er bei Crispi überhaupt nicht gewesen sei.

Paris, 21. Juni. Der **Orient-Expreßzug** stieß gestern im Bahnhofe von Epernay auf einen von Reims kommenden Personenzug. 5 Waggons sind zertrümmert, **5 Reisende und 2 Beamte** sind verwundet.

London, 21. Juni. Nach einer Meldung des „Standard“ aus **Shanghai** vom 20. d. M. ist die Stadt **Lachan** in der Provinz Setschuan durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört worden, wobei 1200 Menschen umgekommen und 10,000 Familien obdachlos geworden sein sollen.

Athen, 21. Juni. In hiesigen Hofkreisen wird der 6./18. Oktober als der Tag bezeichnet, an dem die Hochzeit des Kronprinzen Kostantin mit der Prinzessin von Preußen stattfinden soll. Die Anwesenheit Kaiser Wilhelms wird bestimmt erwartet. Kaiser Alexander von Rußland wird sich voraussichtlich durch seinen Bruder, den vor wenigen Tagen mit der Prinzessin Alexandra von Griechenland vermählten Großfürsten Paul vertreten lassen.

Hamburg, 21. Juni. Die Meldung gestriger auswärtiger Blätter, daß die Eröffnung der Handelsabtheilung der hiesigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung durch Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ausstellern und dem Komitee gefährdet sei, ist absolut unwahr. Die Eröffnung findet bestimmt spätestens Anfang Juli statt. Die Ausstellung wird reich beschickt werden.

Paris, 21. Juni. Der Finanzier Jaques Meyer ist heute wegen Vertrauensmißbrauchs zu einem Jahre Gefängniß und einer Geldstrafe von 5000 Francs verurtheilt worden.

Petersburg, 21. Juni. Ein vom 6./18. Juni cr. unterzeichneter kaiserlicher Ukas stellt den Artikel 142 des Reichsgrundgesetz-Codex, Ausgabe von 1887, wieder her und bestimmt, daß die Ehe eines Prinzen des kaiserlichen Hauses, welcher das Recht auf die Thronfolge haben könne, mit einer einem anderen Glauben Angehörigen nicht anders vollzogen werden dürfe, als nachdem Letztere die orthodoxe Konfession angenommen habe.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 20. Juni, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 4,78 Meter, Unterpegel — 0,29 Meter. — **Elbe** bei Dresden, 20. Juni, — 0,32 Meter, bei Magdeburg, 20. Juni, + 1,80 Meter. — **Warthe** bei Posen, 20. Juni, Mittags, 0,40 Meter.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 22. Juni 1889.

(Nachdruck verboten.)

Bei warmer Temperatur meist heiter und trocken, jedoch veränderlich. Schwache nördliche Winde.

Wetterbericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 21. Juni 1889.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° und Meeresspiegel reduzirt.	Wind- Richtung rechtweisend	Stärke 1—12.	Wetter.	Temperatur Celsius.	Seegang.	Bemerkungen.
Memel	756,1	NNO	3	wolkig	18°	ruhig	
Neufahrwasser	756,6	NNO	4	heiter	16°	schlicht	
Swinemünde	760,0	NW	4	heiter	18°	ruhig	
Kiel	761,6	NW	2	klar	19°	schlicht	
Skagen	759,9	—	—	bedeckt	20°	schlicht	
Kopenhagen	760,7	N	1	heiter	17°	schlicht	
Bornholm (Hammer)	760,0	NNO	1	klar	16°	schlicht	
Stockholm	759,3	NNW	3	halbbedeckt	17°	schlicht	
Riga	754,9	Still	0	heiter	19°	schlicht	

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Berlin, den 21. Juni 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	108,00 G	Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	104,10 G	do. do.	3½%	—,—
Preuß. St.-Anl.	4%	101,90 b	Westpr. rittersch	3½%	102,80 G
do. do.	4%	106,10 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	101,60 G	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	4%	102,40 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	105,30 G
do. do.	3½%	101,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do. neue	3½%	103,60 B	Pommersche do.	4%	105,50 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Posensche do.	4%	105,90 G
Berliner Pfdbr.	5%	128,00 G	Preußische do.	4%	105,60 G
do. do.	4½	112,70 b	Rh. u. Westf. do.	4%	105,60 G
do. do.	4%	107,10 b	Sächsische do.	4%	105,75 B
do. do.	3½%	102,70 bG	Schlesische do.	4%	105,70 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	101,10 G	Schl. Holst. do.	4%	105,40 G
do. neue	3½%	102,20 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,90 G
do	4%	104,00 b	Bayerische Anl.	4%	106,50 G
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	104,50 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	94,90 b
do.	3½%	101,90 b	Hamburg. Rente	3½%	102,90 G
do.	3%	96,50 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	102,90 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	101,90 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	171,00 G
Pommersche do.	3½%	101,90 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	148,20 b
do. do	4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	143,20 b
Posensche do.	4%	101,60 G	Meininger 7 Guld.-Loose		28,75 B
do. do.	3½	101,60 B			
Sächsische do.	4%	103,50 B			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			
do. do.	3½%	—,—			

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Aegyptische Anl.	4½%	101,20 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50 b
do. do.	5%	105,20 b	do. do. amortb.	5%	97,00 bG
Argentische Anl	5%	96,00 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	102,00 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,40 b	do. do. 1877	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	97,40 b	do. do. 1880	4%	92,00 bG
Italienische Rente	5%	96,50 bB	do. do. 1884	5%	102,50 G
Newy. Stadt-Anl.	6%	130,60 b	do. Goldrente	6%	113,50 G
do. do.	7%	104,00 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	100,70 bG
Mexican. Anleihe	6%	96,70 b	do. (2 Orient) 1878	5%	64,40 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,50 b	do. Präm.-A. 1864	5%	178,00 b
Oesterr. Gold-R.	4%	93,80 b	do. do. 1866	5%	161,10 bG
do. Papier-R.	4⅕%	71,60 B	do. Bodencr. neue	4½%	97,50 bG
do. do.	5%	85,00 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,40 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	71,70 bG	do. Rente	5%	85,10 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	118,75 b	do. do. neue	5%	85,25 bG
do. Cred. 100 1858	4%	319,00 G	Ungarische Gold-Rente	4%	87,00 B
do. 1860er Loose	5%	124,50 b	Ungarische Papier-Rente	5%	82,40 b
do. 1864er Loose	—	307,50 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	107,00 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	46,50 bG	Dux-Bodenbach	4%	270,60 b
Frankf. Güterb.	4%	110,10 G	Gal. Carl-Lud.	4%	88,60 bG
Lübeck-Büchen	4%	189,90 b	Gotthardbahn	4%	158,25 b
Mainz-Ldwigh	4%	125,60 b	It. Mitttelm.-B.	4%	120,50 bG
Marb.-Mlawka	4%	68,10 b	Kursk-Kiew.	5%	175,25 b
Meckl. Fr.-Franz	4%	167,00 bG	Moskau-Brest	3%	68,60 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,50 bG	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	102,75 b
Ostpr. Südbahn	4%	104,40 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	52,50 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	97,60 b
Stargard-Posen	4½%	104,40 B	Südöst. (Lomb.)	4%	53,50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	180,50 bB
Baltische Elf.	3%	63,90 b	do. Wien	4%	224,25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	117,00 b
Marb.-Mlawka	5%	117,09 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	120,00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	104,00 bG	Charkow-Asow g.	5%	100,25 G
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	103,80 b	do. in Livr. Sterl.	5%	102,25 bG
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	104,60 b	Chark.-Krementsch g.	5%	99,50 b
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	103,80 b	do. do. Livr. St.	5%	100,80 b
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	103,50 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	103,50 G	Jelez-Orel gar.	5%	106,25 G
Brsl.-Schweidn.-Freib. H.	4%	104,60 B	Jelez-Woronesch a.	5%	102,25 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	103,70 bG	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96,40 b
do. 6. Em.	4%	103,70 bG	Kozlow-Woronesch gar.	5%	100,30 G
Magd.-Halbst. 65	4%	104,60 B	Kursk-Charkow g.	5%	100,25 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	104,70 G	do. Chark.-Asow Oblig.	5%	98,50 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	91,25 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	89,50 b
do. Lit. D.	4%	104,60 b	Mosco-Rjäsan	4%	93,75 b
do. Em. v. 1879	4½%	104,60 B	do. Smolensk. g.	5%	99,80 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,30 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	91,40 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,70 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,25 bG
do. conv.	4%	106,40 G	Rybinsk-Bologye	5%	91,35 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	80,70 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	99,25 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,60 bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	90,10 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,10 G	Transkaukasisch. g.	3%	72,10 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,60 G	Warschau-Teres-pol	5%	101,00 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,50 b	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,50 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,60 G	Wladikawkas gar.	4%	89,60 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	101,70 b	Zarskoe-Selo	5%	88,00 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,10 G	Northern Pacific I.	6%	112,25 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,40 G	Oregon Railway Nav.	5%	105,20 G
do. do. 2 g.	5%	100,25 bG			
Brest-Grajewo	5%	93,50 b			

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3%	102,75 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3%	101,75 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,90 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98,20 b	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	4%	102,20 B
do. do. do.	4%	103,20 bG	do. do.	3½%	101,10 bG
do. do. conv.	4%	100,25 G	do. do. Com. Obl.	4%	101,60 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,25 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	113,20 G
do. do. do.	3½	100,90 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	112,10 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	105,90 b	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00 G
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	103,20 b	do. do. (rz. 100)	3½%	99,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	102,00 G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	103,50 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	99,90 G	do. do. do.	4%	103,10 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,90 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,25 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108,00 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	106,75 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	107,00 G
			do. do. (rz. 110)	4%	104,00 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100,60 G

Bank-Papiere.

Name	Div. p. 1888	Kurs	Name	Div. p. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd. H.	3⅔	84,00 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	136,50 G
Berliner Cassenver.	5⅓	128,50 G	Disc.-Command.	12	231,90 b
do. Handelsges.	10	171,75 bG	Dresdner Bank	9	149,30 b
do. Prod.-Hdl.	5	97,75 G	Nationalbank	9	132,40 bG
Bresl. Disc.-Bank	6½	112,40 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	125,60 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9⅓	149,75 bG
Deutsche Bank	9	171,70 bG	Reichsbank	5,4	132,00 bG

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	121,50 b	Magd. Gas-Ges.	4½	97,50 b
Ahrens do.	4	98,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	165,55 G
Böhmisches do.	15	—,—	do. (Lüders)	8⅔	189,90 bG
Bock do.	5	115,50 bG	Grusonwerke	12	279,75 bG
Bolle do.	6	134,50 G	Hallesche	16	312,00 bG
Landré do.	10	186,50 b	Hartmann	8	184,50 b
Tivoli do.	4	143,00 b	Pomm. conv.	8	122,10 bG
Bredow. Zuckerf.	7	121,00 bG	Schwartzkopf	12½	323,50 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	115,00 bG	St. Vulc. L. B.	6	165,00 bG
Leopoldshall	4	123,90 b	Sudenburger	16	281,30 b
Oranienburg	4	55,00 G	Nähm. Frist. Roß.	—	—,—
do. St.-Pr.	5	73,75 G	Nordd. Lloyd	4	172,50 bG
Schering	18	292,00 bG	Oppeln. Cem.-F.	4	136,00 b
Staßfurter	8	152,00 B	Pos. Spritfabrik	9½	116,00 b
Union	9	146,00 bG	Schles. Cement	18½	190,90 G
Cröllw. Papierf.	10	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	160,00 G
Danz. Oelmühle	12	156,75 G	St.-B. Cementf.	15	183,60 bG
Dessauer Gas	10	179,00 B	Stobw. Lamp. co.	—	60,25 G
Nobel Dyn. Trust	8½	116,70 bG	Strals. Spielkart.	6	127,00 bG
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	252,80 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	271,60 b
Glanz. Zuckerf.	6⅔	120,00 bG	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
Köhlm. Stärkez.	12½	260,00 G	Stett. Pferdeb.	2	66,00 bB
Kramsta	6½	139,90 G	R. St. Dampf.-C.	12	156,00 bG
Löwe u. Co.	15	371,00 G			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	117,40 bG	Harkort Bergw.	4	115,50 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	161,50 b
do. Gußstfab.	9	201,00 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	132,40 bG
Bonifacius	3	112,00 bG	Louise Tiefbau	3½	110,00
Borussia Bergw.	4	61,70 bG	Märk.-Westf.	12	207,75 bG
Donnersmarckh.	4	72,00 b	Oberschlesische	5½	130,30 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	82,75 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	60,10 bG
Gelsenkirchener	6	146,75 b	do. do. St.-Pr.	7½	—,—

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1090,00 G
Berliner Feuer.	150	3365,00 G	Magd. Feuer	225	4805,00 bG
do. Ld. u. W. T.	120	1850,00 G	do. Rückv.	45	1145,00 G
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	—,—
Colonia, Feuerv.	390	—,—	Providentia	40	—,—
Concordia, L.	97	2089,00 B	Thuringia	200	4860,00 B
Elberfeld. F.	270	6660,00 G			

Bank-Diskont.

Reichsbank 3, Lombard 4%
Privatdiscont 2½ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 21. Juni.
Amsterdam 8 Tage	2½%	169,20 b
do. 2 Monat	2½%	168,55 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,15 bB
do. 2 Monat	3½%	80,75 b
London 8 Tage	2½%	20,445 b
do. 3 Monat	2½%	20,365 b
Paris 8 Tage	3%	81,25 b
do. 2 Monat	3%	80,90 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,60 b
do. 2 Monat	4½%	170,70 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	81,00 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	210,75 b
do. 3 Monat	6%	208,75 b
Warschau 8 Tage	6%	211,10 b

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs	Name	Kurs
Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,46 b
Souvereigns	20,37 G	Franz. Banknoten	81,25 B
20 Francs per Stück	16,24 bG	Oesterr. Banknoten	172,00 b
Dollars	4,185 G	Russ. Noten 100	211,75 b

Des Blutes Stimme.

Roman von Emmy Rossy.

35)

Kaum hundert Schritte von ihm lag das Unterholz — wenn er es erreichte, so war er geborgen, denn erstens traute es ihm wohl Niemand zu, daß er sein Haus aufsuchen würde, weil Keiner ahnte, daß seine Frau mit ihm im Bunde war, und zweitens war ein Absuchen bei Nacht eine Unmöglichkeit, da viele Sumpfstrecken es unzugänglich machten, und nur ein darin ganz bekannter Mensch es wagen durfte, die geebneten Wege zu verlassen.

Plötzlich unterbrach ein vielstimmiger Lärm die Stille der Nacht — man hatte seine Flucht entdeckt — er raste über das unebene, steinerne Bett des Grabens dahin, stolperte, raffte sich auf und keuchend wie ein angeschossenes Wild, legte er die letzten Schritte zurück, ohne daß ein Menschenauge ihn entdeckt hatte. Das Gehölz nahm ihn auf — seitswärts drang er in die Nähe der gefährlichsten Stellen, immer auf Laub oder Zweige tretend, um keine Spur zu hinterlassen — endlich sank er erschöpft nieder: „Gerettet,“ jauchzte er in heißem Hoffnungsdrang.

Es schien wirklich, als ob die Verfolgung sich nach der entgegengesetzten Seite zog, wo die Kornfelder begannen — mehr als eine halbe Stunde verging so, Gerdes schlich endlich langsam seinem Hause zu. Je mehr er sich der verhängnißvollen Stelle näherte, wo er zum Verbrecher geworden war, desto bangeres Grausen erfaßte seine Seele. Die Gedanken, welche beim Empfang von seiner Frau Zeilen nur zu flüchtig aufgestiegen waren, da schleunige Flucht allein retten konnte, kamen nun in vernichtender Klarheit zurück, nun da der Haß auf Brand geschwunden, stand nur noch das Eine vor seinen Sinne, er hatte meuchlings sein Opfer erschossen und war ein gottverfluchter Mörder geworden.

Immer langsamer und zaghafter näherte er sich endlich der letzten Biegung, dort wo er dem sorglos Daherschreitenden plötzlich die Flinte auf die Brust gesetzt hatte — mit Entsetzen gewahrte er etwas am Boden sich Bewegendes — doch nur einen Augenblick packte ihn diese lähmende Gespensterfurcht — dann spähte er vorsichtig ob es nicht ein Feind sei — „Ah,“ seufzte er erlöst, „es ist Nero.“ Der Hund schnoberte noch immer an der Blutstelle — dabei war sein Gebahren höchst seltsam anzusehen. Fest auf den Hinterbeinen sitzend, drehte er sich im Kreis um sich herum, die Zunge hing ihm lang aus dem Hals, und den Schweif hatte er zwischen die Hinterbeine geklemmt.

„Nero komm; komm hier,“ rief Gerdes leise. Nero hörte ihn nicht und drehte sich weiter — Gerdes trat ihm ganz nahe, „Nero, hier, komm Nero.“ — Er zog ihn am Halsband in die Höhe. Ein dumpfes, hustenartiges Heulen brach von Nero's Maul, und dann warf er sich auf die Hand seines Herrn und zerfleichte sie mit einem fürchterlichen Biß.

„Der Hund ist toll,“ schrie Gerdes entsetzt und sprang zurück — Nero hatte sich wieder geduckt und als ob nichts geschehen, kauerte er wieder am Boden.

„Alles aus,“ sagte Gerdes — und seltsam, eine gewisse Befriedigung überkam ihn — nicht mehr schleichend wie ein Verbrecher, stolz aufgerichtet näherte er sich seiner Gartenpforte. Es war noch Alles in Bewegung drinnen, Frau Tina hatte mit Aufgebot aller Kräfte ihren Pflichten obgelegen, die Beamten waren nun einmal auf das Kasino angewiesen und hatten ihr Abendessen verzehrt, doch lag eine schwer gedrückte Stimmung über Allen, besonders da des Wirths Flucht soeben bekannt geworden war.

Neumann hatte grade einigen Kollegen sub rosa anvertraut, daß er sich freuen würde, wenn Gerdes entwische, er sei ja eigentlich ein anständiger Kerl gewesen, den nur die Satansliebe verführt habe, und der mehr Bedauern als Verachtung verdiene. Da öffnete sich die Thür und Gerdes trat ein.

„Gerdes,“ scholl ihm ein vielstimmiger Ruf wie aus einer Kehle entgegen, während seine Frau unfähig sich zu bewegen, wie ein Steinbild, an dem nichts wie die Augen lebten, ihn anstarrte.

Er grüßte die Gäste ernst und schritt dann auf sie zu:

„Tina, ich danke Dir und bitte Dich um Verzeihung, daß ich Dich für schlecht hielt. Du bist nur zu eitel gewesen, nun ist Alles aus, Gott hat gerichtet.“ Die zerfleischte Hand aus dem Rock hervorziehend, wo er sie so lange verborgen, wandte er sich an Neumann, der ihm zunächst saß.

„Herr Neumann, mein Hund hat das gethan, mein Nero, der mich so liebte. Sie können sich denken, daß er das nur thun konnte, weil er toll geworden ist.“

Eine lautlose Stille des Entsetzens folgte.

„Aber ich hoffe, Gott wird mir vergeben, daß ich Menschenblut vergossen habe, wenn ich nun mein Leben daran setze, Andere zu retten. Ich bin gekommen mir Waffen zu holen um Nero zu tödten, haltet alle Menschen ab, das Unterholz zu betreten, doch mögen sich einige gute Schützen im Garten postiren, falls Nero mir entkommen sollte. Wenn ich drei Pfiffe thue, darf man ins Holz kommen. Er ging langsam, die linke Hand wieder im Busen, dem Ausgang zu, seine Frau warf sich ihm in den Weg.

„Gerdes, Du gehst. Du kommst nie wieder?“

„Nein, nie!“ seine Stimme brach, er zog ihren schönen Kopf, der ihn in Noth und Tod getrieben, an sich, küßte mit kalten Lippen ihren bebenden Mund, und dann eilte er hinaus. Sie sank zu Boden, dort blieb sie liegen. — „Lerne Einer die Weiber verstehen,“ brummte Neumann.

„O,“ sagte ein junger Beamter, der für einen Schöngeist galt, „kein Weib nennt das ein Verbrechen, was aus Liebe zu ihr begangen wird. — Aber auf unsere Posten, meine Herren, dort schickt Gerdes uns Gewehre.“

Ein Knecht brachte die Gewehre herein. Gerdes hatte aus Liebhaberei ein ganzes Arsenal gesammelt, ohne zu ahnen, wozu es einst dienen sollte.

Mehrere Herren bewaffneten sich und brachen auf, unter ihnen Neumann.

„Hat der Herr denn auch ein Gewehr mit Fritz?“ frug er den Knecht.

„Jawohl, eine Flinte und einen Dolch, und zuletzt lud er noch einen Revolver.“

„Neumann nickte verständnißvoll. „Armer Kerl,“ seufzte er.

Eine dumpfe Bangigkeit ruhte auf Allen, als sie sich im Garten, hinter der Thür postirten. Aechzen und dumpfe Thierlaute drangen zu ihnen herüber, dann ein Knall, dem tiefe Stille folgte, dann wiederum ein dreifacher Pfiff.

Nun öffnete sich die Gartenthür, da folgte noch einmal ein Doppelknall — mit raschen Schritten näherten sich sich. An jener Stelle, wo Brand ermordet worden, lag das verendete Thier, und neben ihm Gerdes, schrecklich von dem rasenden Hund zugerichtet, ehe er ihn zu tödten vermochte. Neumann stützte ihn. „Gesühnt?“ frug Gerdes mit letzter Kraft.

„Gott wird vergeben!“ Die Männer schlossen einen Kreis und sprachen ein stilles Gebet, denn die letzte Kugel hatte gut getroffen. „Brand's Mörder war gerichtet!“

---

20. Kapitel.

Gottes Macht!

Helene war mit ihrer Tochter Melanie nach X. gefahren, um ihre alten Eltern zu besuchen, Kurt von Waldau hatte sie begleitet. Helene war in hochgradiger Erregung seit dem gestrigen Vorfall, der alle Qualen der Vergangenheit wieder erneuert hatte. Sie hatte vor Franzen's strengem Blick nicht gewagt, Wahrheit zu erflehen, aber innerlich überzeugt war sie dennoch, daß nicht Lelio sondern Gerhard ihr Sohn sei — die Aehnlichkeit mit Franz war zu sprechend. Gerhard aber stand ihrem Herzen nicht so nah wie der stille Knabe, dem sie so lange die liebevollste Mutter gewesen war, ihre Gedanken verwirrten sich, wenn sie an das Kommende dachte, und die Hände fest an die schmerzende Stirn gepreßt, sah sie ohne einen Ausweg aus dieser Seelenpein zu finden, auf ihr liebliches Töchterlein, welches mit dem jungen Edelmann besorgte Bemerkungen über die arme Mama austauschte. Kurt hatte noch kein Wort von dem Gerücht gehört, daß sich, durch Leilah's Argwohn laut geworden, schon bis ins Dorf hinab erstreckt hatte. Außer Brand's Tod und Mörder bewegte noch ein Thema, so unglaublich, so ungeheuerlich die Gemüther, der junge Herr Gerhard sollte gar nicht der rechte Erbe sein, das war der kleine Lelio, der für des Direktors Sohn galt. „Die Käthe Berkorn hat aus Bosheit die Kinder vertauscht, ihr Mann hat es auf dem Todtenbett gebeichtet.“ Und plötzlich wußten sie es Alle — ja, das hätte ja ein Blinder sehen müssen — die Aehnlichkeit — na, damals hatte es ja geheißen, Frau Helene sei nicht bei Verstand gewesen — die hatte doch wohl Recht gehabt.

Welch' ein trauriger Abschied das heute von den alten Eltern gewesen war — sie hatte sie immer auf's Neue umarmt und geküßt: „Alte Leute können schnell sterben,“ sagte sie nun im Wagen in sanft klagender Weise zu Melanie — „wenn ich nun die geliebten Eltern nicht wiedersehe — mir ist es, als hätte ich auf immer Abschied von ihnen genommmen.“

Melanie sprach ihr Trost zu, die Großchens seien ja völlig munter und so gesund wie nur so alte Leute sein könnten. — Helene blieb in dumpfem Schmerz versunken. Wieder heimgekehrt zog sie sich in ihre Zimmer zurück — sie mochte Niemand sehen, nichts von der Welt hören, die ja plötzlich wie erfüllt von Gräueln schien, Brand getödtet, Gerdes, der achtbare Mann ein Mörder, Leilah, die Anklägerin Franzen's wegen einer schlechten That — sie fürchtete sich, ihrem überreizten Hirn zeigten sich Gestalten, welche die Wirklichkeit nicht hervorbrachte — den Kopf fest in einen Schleier gehüllt, zitterte sie in einen Divan hingekauert, bei jedem Tritt, jedem Geräusch.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf

für die Opfer der Wassersnoth in Pennsylvanien.

Eine Wassersnoth von seltener Furchtbarkeit hat einen blühenden Distrikt des Staates Pennsylvanien verwüstet. Städte sind dem Erdboden gleich gemacht, Menschenleben zu vielen Tausenden vernichtet, unermeßliche Werthe zu Grunde gegangen. Das Mitleid der ganzen zivilisirten Welt ist dieser Katastrophe zugewandt. Deutschland wird mit der thätigen Kundgebung seines Mitgefühls nicht zurückhalten wollen einem Lande gegenüber, mit dem es in hundertjähriger ununterbrochener Freundschaft lebt, dessen Bürger zu einem erheblichen Theile deutschen Ursprungs sind und das in dem letzten Kriege, sowie bei allen großen elementaren Unglücksfällen, die Deutschland betrafen, es nie an seiner werkthätigen Theilnahme hat fehlen lassen.

Die Unterzeichneten sind zu einem Unterstützungs-Komitee zusammengetreten und fordern ihre deutschen Mitbürger auf, zur Linderung der Noth in Johnstown und Umgegend Geldbeiträge zu leisten.

Es wird ersucht, Beiträge an den unterzeichneten Schatzmeister Dr. **G. Siemens**, Direktor der Deutschen Bank, Berlin, Mauerstraße 29 (Depositen-Kasse) einzusenden. Auch ist jeder der Unterzeichneten bereit, Gelder entgegen zu nehmen.

Berlin, im Juni 1889.

Das Unterstützungs-Komitee.

Das Ehren-Präsidium:

von Köller, Wirklicher Geheimer Rath, Präsident des Hauses der Abgeordneten. Markgrafenstraße 53—54. **von Levetzow**, Landesdirektor der Provinz Brandenburg, Präsident des Reichstages. Matthäikirchstraße 20—21. **Herzog von Ratibor**, Präsident des Herrenhauses. Leipzigerstraße 3.

Duncker, Geheimer Regierungsrath, Bürgermeister. Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses. Nollendorf-Platz 2. **Ad. Frentzel**, Geh. Kommerzien-Rath, Präsident des Aeltesten-Kollegiums der Kaufmannschaft. Stellvertretender Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses. Michaelkirchstraße 15. Dr. **G. Siemens**, Direktor der Deutschen Bank, Mauerstraße 29 (Depositen-Kasse). Schatzmeister. Dr. **E. Magnus**, Regierungs-Rath a. D., Syndikus der Nationalbank für Deutschland, Voßstraße 34a. Schriftführer.

Unsere Expeditionen Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3 sind gerne erbötig, Beiträge entgegen zu nehmen.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 18. Juni 1889.

Der für die neuen Grabstellen auf dem Grabower Friedhof, Birkenallee Nr. 4, aufgestellte Beerdigungsplatz kann bei dem Friedhofs-Inspektor **Mahnke**, Breitestraße 37, hierselbst eingesehen werden.

Der Preis der Grabstellen

a. in der Westallee beträgt für Erwachsene 120 ℳ, für Kinder 60 ℳ,

b. am Rundtheil Nr. 55 bis 66 beträgt 200 ℳ,

c. am Rundtheil Nr. 67 bis 73 und in der zuletzt zu belegenden Ostallee beträgt 250 ℳ

Für Auswärtige findet keine Erhöhung statt.

Der Magistrat.

Verloosung

für die Friedenskirche zu Grabow a. O.

Die Ausstellung der schönen und werthvollen Gewinngegenstände bleibt noch täglich von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Ziehung nächsten Dienstag.

Es ist noch ein großer Loos-Vorrath vorhanden.

Da für die Beschaffung der Gewinngegenstände größere Summen ausgegeben sind, so würde leider ein den Kirchbau nicht wesentlich fördernder und den großen Mühen wenig entsprechender Ertrag übrig bleiben, wenn nicht auch noch die Loose verkauft werden.

Wir bitten darum herzlich und dringend, durch Entnehmen von Loosen in den nächsten Tagen uns zu helfen.

Der Gemeinde-Kirchenrath:

Mans, Pastor.

und das Komitee:

Stettin: Fr. Konsistorialräthin Dr. **Krummacher**, Königsplatz 10, Fr. Direktor **Möller**, Grabowerstr. 2.

Grabow: Fr. Hauptmann **Hamscher**, Lindenstraße 52. Fr. **Weichardt**, Lindenstraße 2. Fr. **Klaucke**, Burgstr. 11. Frl. **v. Dankbahr**, Schulstr. 7. Frl. **Jenny Stöwhaas**, Breitestraße 31. Fr. Pastor **Mans**, Breitestraße 8.

Ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Morgen, Sonntag, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal: Vortrag des Herrn Gymnasiallehrer **Thiele** über **Nordpolar-Reisen.** Familien-Angehörige haben Zutritt.

NB. Montag Abend Gesangstunde. Der Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage, den 23. Juni, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bordeaux um 8½ Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl.)
(Beichte Sonnabend um 2½ Uhr.)
Herr Pastor Lohoff aus Iven um 10½ Uhr.
Nachher Ordination: Herr Generalsuperintendent Pötter.
Herr Konsistorialrath Dr. Krummacher um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Hoffenfelder um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Prediger Sievert um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Wellmer um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Zühlsdorf um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
(Nachmittag um 4 Uhr Lesegottesdienst.)

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Der Gottesdienst fällt wegen Reparatur des Kirchendaches aus.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In Bethanien:
Herr Kandidat Rahn um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Divisionspfarrer Hoffenfelder um 10½ Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In Grabow:
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In der katholischen Kirche:
Frühmesse um 7½ Uhr.
Militär-Gottesdienst um 8½ Uhr.
Hochamt und Predigt um 10 Uhr.
Andacht und Segen um 3 Uhr. Versammlung der männlichen Jugend.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend, Nachmittags 6 Uhr, und Sonntag früh geöffnet.
Montag: Fest des heil. Johannes des Täufers; früh 7 Uhr Hochamt

Richtfest.

der Friedenskirche zu **Grabow** a. O.

Heute, **Sonnabend, 6 Uhr Abends,** Richtfeier auf dem Kirchbauplatze.

Ansprache: Herr Pastor **Mans.**

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der Gemeinde-Kirchenrath.



Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute, Sonnabend, den 22. Juni, Abends 8½ Uhr: Monats-Versammlung im „Gutenberg“, grüne Schanze 6. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Vorstand.

Schützenbund zu Grünhof.

Dienstag, 25. Juni, findet auf dem Julo unser diesjähriges

Königsschießen

statt, Sammelplatz 8½ Uhr Birkenallee 35, **Kupfer.** Abfahrt von da nach Grabow um 9 Uhr.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Schützen-Verein Stettiner Buchdrucker.

Am **Sonntag**, den 23. Juni cr., im Höckendorfer Gesellschaftshause bei Herrn **J. Seefeldt:**

Johannisfest.

Abfahrt Morgens präcise 6¾ Uhr vom Dampfschiffbollwerk per Dampfer „Stadtrath Hellwig“.

Der Vorstand.

Klempner-Innung.

Die für die nächste Quartal-Versammlung vorzunehmenden Ein- resp. Ausschreibungen der Lehrlinge ersuche bis spätestens den 22. d. M. bei mir anzumelden.

Der Obermeister.



1. Fach-Gewerbe-Ausstellung für das Gastwirths-Gewerbe

in den Räumen des Herrn **F. Reinke,** Gutenbergstr., vom 16 bis 24. Juni. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr.

Entree pro Person 25 Pf.

Die Ausstellungs-Kommission.

Stettiner Bettel-Akademie.

Sonntag, d. 23. Juni 1889, Morgens präz. 6 Uhr: **Extrafahrt nach Gotzlow resp. Julo** per Dampfer „Blücher“, vom D.-Bollw. mit Musik.

Auf dem Julo: Von 7 Uhr an: Früh-Konzert, Taubenabwerfen für Damen u. Kinder, Flatterschießen f. Herren. Billets sind f. unsere Mitgl. u. deren Angehörige **gratis** bei Herrn R. Macdonald, Rosengarten 62 gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte pro 2. Quartal in Empfang zu nehmen. Gäste können sich an dieser Fahrt auch betheiligen und sind für diese ebendaselbst Billetts à 20 ₰ zu haben. Die gel. Bill. ber. a zum freien Eintritt auf dem Julo.

Stettin-Messenthin.

Sonnabend, den 22. Juni cr., fällt die Tour 2½ Uhr Nachm. nach Messenthin aus, dagegen findet 5 Uhr Nachm. eine Tour direkt nach Messenthin statt.

Oscar Henckel.

Schützenhaus Glienken.

Von Montag, den 17. d. M., fährt an Wochentagen ein Dampfer Abends 8¾ Uhr von **Glienken** nach **Stettin.**

Bemerke das täglich die Dampfer **„Pölitz“, „Ziegenort“, „Krampe“** und **„Köpitz“** Nachmittags von 2 bis 3 Uhr von Stettin abfahren und in Glienken anlegen.

Außerdem fährt regelmäßig der Dampfer **„Emma“** des Sonntags Nachmittags von Stettin nach Glienken und zurück.

H. Badtke.



Jeden Sonntag:

bei günstiger Witterung:

Promenadenfahrt per Dampfer „Olga“,

das Oderthal aufwärts an Greifenhagen, Gartz, Mescherin vorbei u. zurück.

Abfahrt Morgens 8 Uhr vom Personen-Bahnhof, niedriges Bollwerk. Ankunft in Stettin 12 Uhr Mittags.

Preis 50 ₰. Restauration an Bord.

C. Koehn.

Extrafahrten

am Sonntag, den 23. Juni cr.

I. Nach Swinemünde und zurück

1) per Dampfer **„Der Kaiser“.**
Abfahrt 4 Uhr Morgens. Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis 3 ℳ

2) per Dampfer **„Kronprinz Friedrich Wilhelm“.**
Abfahrt 6 Uhr Morgens. Rückfahrt 7 Uhr Abends.

Preis 1. Platz u. Oberdeck 2 M., 2. Platz 1 Mark.

II. Nach Misdroy, Laatziger Ablage, und zurück

per Dampfer **„Terra“.**
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6½ Uhr Abends.
Preis 1. Platz 3 ℳ, 2. Platz 1,50 ℳ

III. Nach Wollin, Cammin, Berg Dievenow und zurück.

per Dampfer **„Wolliner Greif.“**
Abfahrt 5 Uhr Morgens, Rückfahrt von Berg Dievenow 5 Uhr, von Cammin 5½ Uhr, von Wollin 7 Uhr Abends.
Preis nach Wollin 1. Platz 3 ℳ, 2. Platz 2 ℳ, nach Cammin Berg Dievenow 1. Platz 4 ℳ, 2. Platz 3 ℳ

NB. Kinder die Hälfte, Billets an Bord.

J. F. Braeunlich.

Extrafahrten

am Sonntag, den 23. Juni cr.

a. Stettin—Pölitz.

Von Stettin:	Von Pölitz:
9 Uhr Vorm.,	6½ Uhr Morg.,
11½ Uhr Abends.	11 Uhr Vorm.

b. Stettin—Messenthin.

Von Stettin:	Von Messenthin:
* 9½ Uhr Vorm.,	9½ Uhr Vormittags,
1½ Uhr Nachm.,	* 7 Uhr Abends,
* 2 Uhr Nachm.,	8 Uhr Abends,
2½ Uhr Nachm.,	9 Uhr Abends,
8½ Uhr Abends.	*10 Uhr Abends.

Auf den Messenthiner Touren wird bei * nur in Frauendorf u. Kavelwisch angelegt.

Oskar Henckel.

Jeden Sonntag:

Sonderfahrt nach Schwedt

über Greifenhagen, Gartz, Fiddichow, Nipperwiese per **Excellenz Stephan.**

Von Stettin:	Von Schwedt:
8½ Uhr Morgens.	5 Uhr Morgens.
10 Uhr Abends.	6 Uhr Abends.

Nach Gartz, Gartzer Schrey und Zwischen-Stationen. p. **Prinz Wilhelm.**

Von Stettin:	Von Gartz a. O.:
1½ Uhr Mittags,	7 Uhr Morgens.
10 Uhr Abends.	7½ Uhr Abends.

Fahrpreis 60 ₰.

Jeden Sonntag:

Vergnügungsfahrten

nach

Podejuch (Podejucher Waldhalle),

nächster Weg zur **Pulvermühle u. Töpffer's Grotte,** per Dampfer **Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella.**

Abfahrt vom **Personen-Bahnhof,** niedriges Bollwerk.

Von Stettin: 8½, 9½ und 11 Uhr Vormittags, Nachmittags von 1—9 Uhr **halbstündl.**

Von Podejuch: 9½, 10½ und 12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2—10 Uhr **halbstündl.** **10 Uhr letzte Fahrt.**

Fahrpreis 25 ₰, Kinder 10 ₰.

C. Koehn.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.

Stettin-Newyork.

„Polynesia“ 22. Juni.
„Slavonia“ 13. Juli.
„Australia“ 27. Juli.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen

Johannsen & Mügge,

Unterwiek 7,

und ferner die Agenten: **O. Sundin,** Greifenhagen, **Heinrich Watzke,** Penkun, und **Gustav Eberstein,** Gartz a. O.

Geburten: Eine Tochter: Herrn Albert Görs (Stralsund).

Verlobungen: Frl. Johanna Brandt mit Herrn Carl Peters (Altona—Greifswald).

Verehelichungen: Herrn Heinrich Auer mit Frl. Josephine Hartwig (Grimmen).

Sterbefälle: Frau Mathilde Weber, geb. Krüger (Stettin). — Gerhard Lindemann (Greifswald). — Frau Ww. Schröder (Barth). — Frau Marie Schütt, geb. Blankschein (Demmin). — Frau Louise Haack, geb. Wenzlaff (Stolp). — Hermann Koefer (Stolp). — Oskar Schmeling (Labes).

Bellevue-Theater.

Direktion **Emil Schirmer.**

Sonnabend, den 22. Juni 1889.

Wegen einer Privatfestlichkeit bleibt das ganze Etablissement geschlossen.

Sonntag, den 23. Juni 1889.

Zum 14. Male:

Der Mikado.

(Letzte Sonntags-Vorstellung.)

Elysium-Theater.

Sonnabend, den 22. Juni:

Gastspiel des Herrn **L. Resemann.**

Zum letzten Male:

Die Stützen der Gesellschaft.

In Vorbereitung:

Novität! Novität!

Der Seestern.

Schauspiel in 4 Akten von Swendson.